Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1900

105 (8.9.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-624898

Visual Library

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark exclusive Post-Bestellgeld. Bestellungen übernehmen alle Post-Anstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.

Anzeigen-Annahme soweit thunlich, bis Nachmittags 4 Uhr am Tage vor Ausgabe des Blattes.

Nachrichten
für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate

werden auch angenommen von den Herren Fr. Büttner in Oldenburg, Herm. Wülker in Bremen, Haasenstein und Vogler A.-G. in Bremen und Hamburg, Wilh. Scheller in Bremen, H. Eisler in Hamburg, Rud. Mosse in Berlin, J. Barck und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp. in Frankfurt a. Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

№ 105. Elsfleth, Sonnabend, den 8. September. 1900.

Tages-Zeiger.
(8. September.)
⊙-Aufgang: 5 Uhr 50 Minuten.
⊙-Untergang: 6 Uhr 58 Minuten.
Hochwasser:
1 Uhr 39 Min. Vm. — 2 Uhr 06 Min. Nm.

Eine neue russische Kundgebung.

In Petersburg sieht man ein, daß der von dort gemachte Vorschlag, China im eigenen Fett schmoren zu lassen, überall auf passiven Widerstand stößt und die Regierung hat es deßhalb für nothwendig erachtet, weitergehende Erklärungen über ihre Absichten in Ostasien zu veröffentlichen. Das „Journal von St. Petersburg" schreibt:

„Rußland kann nur wünschen, daß die inneren Unruhen, welche durch die aufständische Bewegung der Boyer hervorgerufen sind, schleunigst beigelegt werden. Deßhalb ist Rußland geneigt, alles, was die Wiederherstellung geordneter Beziehungen zu China erleichtern kann, günstig aufzunehmen, und zu diesem Zweck hält sie die Wiederherstellung der chinesischen Regierungsorgane, mit denen die Mächte in Verhandlungen treten könnten, für nothwendig. Eine militairische Action im großen Maßstabe über Peking hinaus erscheint als ein Grund zu neuen Verwickelungen und nicht als ein Mittel zur Beruhigung, und zwar mit Rücksicht auf die gewaltige Ausdehnung der Gebietstheile, in denen die Mächte allein die Ruhe nicht völlig würden wiederherstellen können. Vielmehr könnte nur die Thätigkeit der rechtmäßigen Regierungsorgane in China auf die Dauer ein heilsames Ergebniß herbeiführen. Die Zurückberufung der Vertreter der Mächte nach Tientsin würde in China als ein Beweis dafür aufgefaßt werden, daß die Mächte dem Geiste, von dem ihr ursprüngliches Programm erfüllt war, treu blieben. Eine bedeutende Arbeit bleibt für sie noch zu thun, um eine Lösung der aus den gegenwärtigen Unruhen sich ergebenden Fragen herbeizuführen. Aber die Gedanken der Mäßigung müssen die Oberhand behalten über jeden anderen Beweggrund, der dazu verpflichten könnte, der militairischen Action einen größeren Impuls zu geben, und zwar im Interesse einer glücklichen Lösung der zahlreichen schwebenden Fragen. Die Mittheilung des „Regierungsboten" hebt nochmals hervor, daß Rußland keinerlei eigensüchtige Zwecke in China verfolgt. Wie groß auch die sehr berechtigte Erregung sei, welche die Ereignisse in China in allen civilisirten Staaten hervorgerufen haben, so hat die russische Regierung doch geglaubt, die dieser Materie noch überlegenen Interessen nicht aus dem Auge verlieren zu sollen, und indem sie diese durch die Ereignisse in China entstandenen Fragen mit der nothwendigen Kaltblütigkeit und Ruhe prüft, bleibt sie dem Prinzip unveränderlich treu, welches die Grundlage ihrer Politik bildet, nämlich der Aufrechterhaltung des Friedens zwischen den Mächten der ganzen Welt, und zwar aus denselben Gründen der Gemeinsamkeit, welche sämmtliche Mächte zu dem allgemeinen Wohl vereinigt."

Es gehört kein besonderer Scharfsinn dazu für diejenigen, die zwischen den Zeilen zu lesen verstehen, die Spitze gegen Deutschland herauszufühlen, die in jenen Ausführungen enthalten ist. Die stark betonte Stellungnahme Rußlands „gegen eine militairische Action im großen Stile über Peking hinaus" ist ganz offensichtlich auf Deutschland gemünzt. Damit hat Rußland aber seine Gründe offengelegt: es hegt Besorgniß vor der zu großen militairischen Machtentfaltung anderer Mächte in China. Allerdings steht Rußland die Besonnenheit, die Mahnung zum Maßhalten gut an. Nicht weniger als 183000 Mann seiner Truppen stehen im nördlichen China und an dessen Grenzen!

Die europäischen und amerikanischen Preß-Erörterungen der letzten acht Tage müssen die russische Regierung darüber aufgeklärt haben, daß sie bei ihrer plötzlich veränderten Haltung nicht einen einzigen überzeugten und bereitwilligen Genossen haben würde. Zwar war auch schon vor der Verleihung des höchsten russischen Ordens an den Präsidenten der französischen Republik und der dabei ausgetauschten Bekräftigung des Bündnisses der beiden Länder nicht zu bezweifeln, daß Frankreich, falls Rußland bei der Zurückberufung der Truppen beharrt, sich ihm anschließen wird, und es ist möglich, daß auch einige andere Staaten dies thun würden. Aber in der französischen, wie in der amerikanischen Presse ist die unheimliche Empfindung unverkennbar, daß man dadurch aus äußerlich diplomatischen Erwägungen der chinesischen Barbarei zu Hülfe kommen, daß man die Mitverantwortlichkeit für neue Ausschreitungen derselben übernehmen würde. Wie die russische Regierung selbst dies nicht beabsichtigen kann, so würde sie sich anderseits nicht über den zweifelhaften Werth einer Unterstützung täuschen können, die in solchem Zwiespalt der Empfindungen geleistet würde. Kurz, die neueste Erklärung der russischen Regierung hat auch nicht einen der Gründe zu entkräften vermocht, die gegen die Schwenkung der Petersburger Regierung sprechen.

———

Rundschau.

* **Deutschland.** Der Kaiser begab sich am Dienstag Abend in das Manöverterrain des Gardecorps, um daselbst Mittwoch den Uebungen beizuwohnen. Am Nachmittag kehrte er nach dem Neuen Palais zurück.

* Die französischen Officiere, die an den großen Kaisermanövern theilnehmen werden, Brigade-General Michal, Oberstleutnant Sylvestre und der Major de Chazelles, sind am Mittwoch in Berlin eingetroffen.

* Gegen die Einschleppung der Pest auf dem Seewege sind in allen deutschen Hafenstädten Vorkehrungen getroffen worden. In Regierungskreisen werden diese Maßnahmen als so ausreichend betrachtet, daß die Zunahme der Pesterkrankungen in Glasgow zu einer weitergehenden Beunruhigung gar keinen Anlaß bieten könne.

* Vereinfachungen im Schriftverkehr sind vom Reichsmarineamt angeordnet worden. Alle Wendungen in Berichten, wie „Eurer kaiserlichen und königlichen Majestät melde ich unterthänigst" oder „allerunterthänigste Meldung" und dergl. sind zu vermeiden. Alle Kurialien fallen fort; auch soll nur der Name des Schiffes ohne weiteren Zusatz genannt werden, so daß also das aus England herüber genommene „S. M. S." gleichfalls nicht mehr zur Anwendung gelangt. Ferner ist der Namensunterschrift, nur da, wo Zweifel entstehen können, der Dienstgrad beizufügen, sonst nur die Dienststellung.

* Die Militairverwaltung ist gegenwärtig bekanntlich mit der Einführung des neuen Infanteriegewehrs Modell 1898 beschäftigt. Danebenher gehen, wie ein Berichterstatter meldet, Versuche mit einem sechs Millimeter-Kaliber. Probeweise seien damit 8 Compagnien, und zwar von den Gardeschützen, den Gardejägern und zwei Linienregimenter ausgerüstet worden.

* Ein Ausfuhrverbot von Kohlen hatte die „Kreuz-Zeitung verlangt. Hierzu schreiben die „Berl. Neuest. Nachr.": „Es darf nach unseren Informationen als feststehend angesehen werden, daß bei den bevorstehenden Berathungen des Staatsministeriums über die Kohlenfrage von einem Ausfuhrverbot nicht die Rede sein wird, dagegen scheint eine vorübergehende Ermäßigung der Kohlen-Einfuhr-Tarife, vielleicht für die Dauer des Winters, erwogen zu werden."

* Die erste deutsche Obstbaumzählung wird am 1. December bei Gelegenheit der allgemeinen Volkszählung stattfinden.

* Wolffs Telegraphen-Bureau meldet: Vom zweiten Admiral des Kreuzergeschwaders ging vom 6. Sept.

Der Tiger von Peking.

Historischer Roman aus der chinesischen Gegenwart.

Von M. von Enzius.

(Nachdruck verboten.)

Capitel I.

Der Geheimbund vom „Großen Messer".

Nächtliche Stille breitete sich über Pekings Straßen — nur das Singen und Klappern der Nachtwächter hallte ab und zu durch das Dunkel. Um die bösen Geister, die Dämone zu verscheuchen, setzen die Wächter ein Instrument, das einer Kinderklapper ähnlich ist, in Bewegung. Die Nerven der Chinesen, die an diesen Nachtlärm gewöhnt sind, stört dieses Getöse in ihrem Schlummer nicht und wenn einmal ein bezopfter Sohn des Reiches der Mitte aus dem Schlafe erwacht und jenes Klappern hört, dann legt er sich beruhigt auf die andere Seite und freut sich des Pflichteifers der Wächter, die die bösen Geister von der chinesischen Hauptstadt abhalten.

Die Gäste des Opiumhauses von Keng-lü an der südlichen Pforte der Mauer, die die Chinesenstadt von der tatarischen trennt, hätten durch das ärgste Getöse nicht geweckt werden können — sie schliefen verzückten Angesichts auf den kleinen schmalen Divans, die an den Wänden eines großen schmutzigen Gemachs sich hinzogen. Ein widerlichrr süßer Geruch erfüllte das Zimmer und wirkte selbst schon betäubend.

Aber den Wirth des Opiumhauses, den dicken Keng-lü, schien der betäubende Geruch nicht anzufechten, er war seit Jahrzehnten daran gewöhnt in solcher Luft zu athmen.

Schmunzelnd saß er hinter seiner Barre und zählte die großen silbernen Tael-Stücke, die er heute eingenommen; es war wieder ein beträchtlicher Zuwachs zu den Schätzen, die er schon aufgespeichert. Es verlohnte sich wohl, ein Opiumhaus zu halten. Noch ein Jahr und er konnte sich mit einem hübschen Vermögen in seine südliche Heimath Canton zurückziehen, wo das Leben doch fröhlicher zu genießen war, als hier in dem grauen, verstaubten, unwirthlichen Peking. Ein lautes Klopfen an der Hauthür unterbrach seine Betrachtungen über das schöne Canton und das graue Peking — sein kleiner Diener Puh, ein verschmitzter Bursche aus Tientsin, stürzie plötzlich mit verstörten Mienen in's Zimmer.

„Er ist's, mit drei Anderen", flüsterte er ängstlich.

„Ich habe es schon am Klopfen gehört, geh' und öffne", befahl der Opiumwirth nicht minder ängstlich.

Und in devoter Haltung, mit fast bis zur Erde geneigtem Oberkörper erwartete der dicke Cantonese den späten Besuch, vor welchem ihn Furcht und Schrecken erfüllte.

„Seid in meiner niedrigen schmutzigen Hütte willkommen", so begrüßte er jetzt den gefürchteten Ankömmling mit der den Chinesen eigenthümlichen übertriebenen Höflichkeit. „Daß Ihr aus Eurem herrlichen Palaste kommt, um meine niedrigen Räume zu beglücken, ist zu viel der Ehre für mich unwürdigen alten Narren."

Derjenige, den der dicke Opiumwirth so begrüßte und dem drei Begleiter in respektvoller Entfernung folgten, blickte sich mit einem verächtlichen Lächeln um die schmalen Lippen in dem dem Opiumlaster geweihten Raum um.

„Entnervtes Pack", so murmelte er. „Krämervolk, das nur Gewinn und Betäubung kennt."

Es war eine merkwürdige Erscheinung, dieser Mann, und in seiner Umgebung um so merkwürdiger.

Von starker Mittelfigur und untersetzt, stolzen und aufrechten Hauptes mit kühnem Blick, der Selbstbewußtsein und geistige Kraft verrieth, stach er von den sklavisch und apathisch dreinschauenden Persönlichkeiten, die ihn umgaben, vortheilhaft ab. Sein Gesichtstypus zeigte eine seltsame Mischung, die eigenartig berührte.

Um Mund und Kinn zog sich ein feiner, schmaler Bart, die Backenknochen traten nicht so auffällig hervor,

Landesbibliothek Oldenburg

folgende Meldung ein: Capitain Pohl berichtet aus Peking, der russische General besuchte am 26. August die deutschen Quartiere und sprach sich lobend über die Ordnung und Disciplin aus. Die Unterkunft der Leute ist gut. Der von der deutschen Mannschaft besetzte Theil der Chinesenstadt wurde gereinigt. Beruhigende Proclamationen sind erlassen worden. Am 27. August sind zwei Hitzschläge vorgekommen, beim Seebataillon auch einige Dysenterie-Fälle. Der Seesoldat Bergers vom Peking-Detachement ist seiner Kopfwunde erlegen. Am 28. August fand ein Durchmarsch durch den Palast statt. Der Einmarsch erfolgte südlich, der Ausmarsch nördlich. Der Marsch ging durch die Empfangshallen. Die Räume machten einen schmutzigen und verwahrlosten Eindruck. Kostbarkeiten waren nicht vorhanden. Später wurde der Palast wieder geschlossen. Einem Gerüchte zufolge ist die Kaiserin erst am 15. August früh geflohen. — Am 31. August meldete Capitain Pohl, daß die zwei Seebataillone in Peking eintrafen. Er trete nach der Uebergabe der Geschäfte an den Generalmajor mit den sehr angestrengten Landungstruppen den Rückmarsch nach Tientsin an. Auf den Etappenstationen und für die Wasserverbindung werde Seemannschaftspersonal zurückgelassen. — Der zweite Admiral meldet ferner: Am 25. August hatten an Land: Deutschland 91 Officiere, 3150 Mann, 6 Geschütze und 344 Pferde. England 218 Officiere, 6746 Mann, 25 Geschütze und 1997 Pferde, Oesterreich-Ungarn 16 Officiere, 272 Mann, 2 Geschütze und 80 Pferde, Amerika 181 Officiere, 5427 Mann, 17 Geschütze und 1239 Pferde, Frankreich 192 Officiere, 5186 Mann, 37 Geschütze und 570 Pferde, Italien 26 Officiere, 552 (?) Mann, 1 Geschütz und 10 Pferde. Ueber Rußland ist Näheres nicht bekannt.

* Oesterreich-Ungarn. Die Auflösung des österreichischen Abgeordnetenhauses ist bereits vollzogen und die diesbezügliche Kundmachung nahe bevorstehend. Die Ausschreibung der Neuwahlen wird der Bekanntmachung der Auflösung des Abgeordnetenhauses in kurzer Zeit folgen.

* Balkanstaaten. Die Signatarmächte des Berliner Vertrages sind in Sofia wegen des rumänisch-bulgarischen Conflikts vorstellig geworden. Nachdem aber dieser Schritt bei der bulgarischen Regierung ergebnißlos geblieben ist, weil dieselbe zögert, Genugthuung zu geben, und der Conflikt immer schärfer wird, halten die Bukarester diplomatischen Kreise es für wahrscheinlich, daß die Mächte bald von einer weiteren Intervention abstehen und es Rumänien überlassen werden, sich selbst, eventuell mit Waffen, Genugthuung zu verschaffen.

* Italien. In Sachen des Complotts zur Ermordung des Königs Humbert gewinnt die Untersuchung eine große Ausdehnung. Etwa zehn Anarchisten sollen Mitwisser der Mordthat Bressis sein; von den bisher verhafteten Anarchisten wurden 30 wieder freigelassen.

* Frankreich. Die Pariser Blätter trösten sich jetzt mit der Hoffnung, daß wenigstens der russische Thronfolger die Ausstellung besuchen werde.

* Das afrikanische Klima hat unter den französischen Colonialtruppen stark aufgeräumt. Der „Gaulois" berichtet, das Marine-Infanterie-Regiment, das in einer Sollstärke von 1800 Mann in Senegambien in Garnison stand, ist nach Frankreich zurückgekehrt. Das Regiment ist nur noch 360 Mann und 8 Officiere stark, der Rest ist dem gelben Fieber erlegen.

* England. Die englische Regierung zeigte der portugiesischen amtlich die Einverleibung Transvaals an.

* Dänemark. Der Chef der russischen Geheimpolizei, Rathkowsky, ist mit zahlreichen Polizeiagenten in Fredensborg angekommen. Der Czar beabsichtigt also offenbar, nach Kopenhagen zu reisen.

* Amerika. Für den Ausfall der Präsidentschaftswahlen in den Ver. Staaten pflegen die vorhergehenden Staatswahlen von Bedeutung zu sein. Bei den am Dienstag vorgenommenen Staatswahlen im Staate Vermont ist die republikanische Mehrheit, die im Jahre 1896 40,000 Stimmen betragen hatte, auf 26,000 zurückgegangen.

* Asien. Ein Bericht des spanischen Generalconsuls Manila besagt, daß von den 50,000 Mann, welche Nordamerika in den verschiedenen Städten der philippinischen Inselgruppe als Garnison hält, zu Anfang August hochgerechnet nur 20 000 Mann kampffähig waren. Alle übrigen seien krank oder vom Klima erschöpft; vielfach seien die Mannschaften demoralisirt, sodaß an eine thatsächliche Niederwerfung der Filipinos gar nicht zu denken sei. Aguinaldo halte mit seinen Anhängern im Innern von Luzon und auch auf anderen kleineren Inseln noch immer eine eigene revolutionäre Verwaltung aufrecht; er verfüge über einen ansehnlichen Kriegsschatz, sowie über 25,000 Mausergewehren mit reichlichem Schießbedarf, so daß der jetzige Zustand noch eine unabsehbare Zeit hindurch andauern könne.

Locales und Provinzielles.

* **Elsfleth,** 7. Sept. Die auf den 3. und 4. November festgesetzte Geflügelausstellung wird wahrscheinlich zu einer Verbands-Geflügelausstellung erweitert werden. Der hiesige Geflügelzucht- und Vogelschutzverein hat einen diesbezüglichen Antrag beim Verbandsvorstande gestellt und hofft, daß die Verbandsvereine zu der Abhaltung einer Verbands-Geflügelausstellung in Elsfleth ihre Zustimmung geben werden.

* Am Sonntag findet in Strückhausen das Kreis-Gustav-Adolf-Fest statt. Der Gottesdienst beginnt um 3 Uhr und wird Herr Pastor Engelbart aus Neuenbrok die Predigt halten. Nach dem Gottesdienst: Vortrag über die Bewegung in Oesterreich non Herrn Pastor Wilkens aus Oldenburg.

* Wie wir bereits mitgetheilt haben, hat der Stadtrath in seiner letzten Sitzung eine von Herrn J. D. Borgstede gemachte Offerte, die electrische Beleuchtung der Straßen zu übernehmen, und der Stadt den Vertrieb der electrischen Kraft an Private zu überlassen, abgelehnt. Der Grund, welcher für die Ablehnung geltend gemacht wurde, war in erster Linie, daß die Anschaffung aller Leitungen die Stadt mit einem Kostenaufwande von ca. 18 000 *M.* belasten würde und dabei muthmaßlich die Beleuchtung selbst höher als jetzt komme, auch wenn Herr Borgstede einen gewissen Procentsatz seiner Einnahmen für electrisches Licht an Private der Stadt zukommen lassen wollte. Ein weiterer Grund war, daß bei dem nicht zu bezweifelnden Entgegenkommen des Herrn Borgstede doch für die Stadt Unannehmlichkeiten und unliebsame Verhandlungen entstehen könnten, wenn sie den Privaten und Behörden gegenüber für prompte und tadellose Lieferung des electrischen Lichtes einstehen solle, ohne auf die Herstellung einwirken zu können, und endlich, daß es überall doch für die Stadt nicht ohne Bedenken sei, sich für lange Jahre hinaus einem Privatmanne gegen über durch einen Contract zu binden. Da nun die Beleuchtung durch Petroleum derjenigen durch electrisches Licht kaum nachsteht, ist der Beschluß des Stadtraths gewiß zu billigen.

* (Oldenb. Wesermarsch-Herdbuch-Verein). Die diesjährigen Hauptköhrungen zur Aufnahme in das Herdbuch werden an folgenden Tagen und Orten abgehalten: Am Montag, den 10. September: zu Neuenhuntorf: Vorm. 7¾ Uhr, bei Vogt, zu Warfleth: Vorm. 10 Uhr, bei Abeler, zu Altenesch: Vorm. 11½ Uhr, bei Ratjen, zu Harmenhausen: Nachm. 2 Uhr, bei Plate, zu Ollen: Nachm 3½ Uhr, bei von Rönnen, zu Berne: Nachm. 5 Uhr bei Leverentz. Am Dienstag, den 11. September: zu Oberrege: Vorm. 8½ Uhr, bei Hußmann, zu Moordorf: Vorm. 10¼ Uhr, bei Ritter, zu Altenhuntorf: Vorm 10¾ Uhr, bei Haase, zu Nordermoor: Nachm. 1½ Uhr, bei Brunken, zu Oldenbrok: Nachm. 3 Uhr, bei Innecken, zu Nordefeld: Nachm. 4 Uhr, bei Kuck, zu Oberhammelwarden: Nachm. 5 Uhr bei Köster. Formulare zur Anmeldung der vorzuführenden Thiere werden vom 6. d. Mts. an, in den betreffenden Gasthäusern verabfolgt. Die Herren Achtsmänner werden ersucht, sich rechtzeitig zu den in ihren Abtheilungsbezirken vorzunehmenden Köhrungen einzufinden oder im Behinderungsfalle ihren Ersatzmann zu benachrichtigen.

* Die Braker Bark „Else," Capt. Bachmann, von der Algoabay ausgehend, welche, wie gemeldet, bei Hamelin in einer sehr schlechten Position gestrandet war, wurde wieder flott. Ein Schaden konnte noch nicht festgestellt werden.

* Der Niedersächsische Stenographenbund „Stolze-Schrey", dem an 60 Vereine mit nahezu 1500 Mitgliedern angehören, wird seine 4. Jahresversammlung am Sonnabend und Sonntag in der Union in Bremen abhalten. Nach dem uns vorliegenden Festplan findet am Sonnabend eine Besprechung unter den Vertretern der hiesigen und auswärtigen Vereine statt, der eine Abendunterhaltung folgen wird. Am Sonntag früh wird allen Kennern der vereinfachten deutschen Stenographie Gelegenheit geboten sein, in einem Wettschreiben ihre Kräfte zu messen und den Beweis dafür zu erbringen, daß das Einigungssystem Stolze-Schrey an Leistungsfähigkeit hinter keinem System zurücksteht, während im Wettlesen Zeugniß von der Zuverlässigkeit dieser modernen Kurzschrift abgelegt werden soll. Auf der Hauptversammlung wird Herr Hans Hove-Berlin einen öffentlichen Vortrag halten über: Fortschritt in der Kurzschrift und das deutsche Einheitssystem. Nach dem Festessen findet eine Wagenfahrt durch die Stadt und Besichtigung des Rathskellers, sowie Abends Festball in den oberen Sälen der Union statt und endlich am Montag bietet sich den Festtheilnehmern noch eine Fahrt nach Bremerhaven und See mit einem vom Nordd. Lloyd frei zur Verfügung gestellten Dampfer. — Um ihr Interesse an der Kurzschrift zu bezeugen und die Bestrebungen der Vereine zu fördern, haben sich eine Reihe hochangesehener Bürger unserer Stadt bereit erklärt, einem Ehren-Ausschuß für die Versammlung beizutreten. Während der Versammlung, und zwar Sonnabend, Nachmittags von 6—9 Uhr, Sonntag von 9—2 Uhr wird eine stenographische Ausstellung geöffnet sein. Für diese, wie für das Wettschreiben und Wettlesen sind seitens der hiesigen und auswärtigen Vereine erhebliche Preise gestiftet worden. Auch erfreute sich der Festausschuß besonderer Zuwen-

---

wie im rein mongolischen Typus, die Nase war nicht platt, sondern auch für europäische Begriffe beinahe regelmäßig und aus seinen dunklen Augen, die von starken Brauen beschattet waren, blitzte Klugheit und Entschlossenheit.

„Mach' uns den Raum in der Mauer zurecht, Keng," so herrschte er jetzt den Opiumwirth an, der beim Ton der befehlenden Stimme noch mehr in sich zusammenkroch, „wir kommen heute viele und außerdem ist heute eine wichtige Aufnahme. Du kennst die Vorbereitungen."

„Befehlet Großmeister, Euer Sclave gehorcht." Mit diesen Worten verließ Keng in Begleitung seines Dieners Puh das Opium-Gastzimmer, um den Anweisungen des Ankömmlings Folge zu leisten und den Raum in der Mauer zurechtzumachen.

Der seltsame Mann, den Keng mit „Großmeister" angeredet, ließ sich mit seinen Begleitern, die immer in einer gewissen respektvollen Entfernung blieben, auf einen schmalen Divan nieder und blickte wie in Sinnen verloren, düster vor sich.

Endlich begann er, nachdem er in Wuth das Tischchen mit den Opium-Geräthschaften, das vor ihm stand, umgestoßen:

„Seht Ihr Freunde, das ist unser Volk, so wird es eine Beute der Fremdlinge, am Tage schachert es und feilscht mit den Fremden und täuscht und betrügt und am Abend sitzt es in den Opiumhöhlen und entwürdigt sich und wird schwach und entnervt. Und die Fremden kommen zu Tausenden in's Land und nehmen es in Besitz und spotten über uns. Ich lese ihre Zeitungen und weiß, was sie über uns denken. Feiges Gesindel nennen sie uns, weil uns das Volk der Zwerge, jene kleinen Männer von Nippon besiegt. Ja, es war eine Schande für uns und die Schande muß getilgt werden. Wir müssen stark werden, wir müssen das Volk aufrütteln, aufrütteln aus Trägheit und Genußsucht."

„Ja, wir müssen es aufrütteln, wir müssen wieder stark werden", murmelten die drei Begleiter wie aus einem Munde.

Und als wollte er es gleich zeigen, wie er sich das gewaltsame Aufrütteln denke, schüttelte der seltsame Mann einen in der Nähe liegenden Opiumberauschten so lange, bis dieser die Augen aufschlug und sich verwundert umblickte.

„Wer stört mich in meinem schönen Traum?" Und er rieb sich die Augen. „Laßt mich mein Gold zählen. Ich habe mehr Gold, als alle meine Nachbarn."

„Der Traum der Kaufleute," rief der erregte Mann verächtlich — „die werden unseren Ruhm nicht wiederherstellen."

In diesem Augenblicke kam Keng-lüh aus den hinteren Räumen wieder zurück und meldete, daß Alles bereit sei.

„Hast Du auch für Wasserschlangen und Wiesel gesorgt?" fragte ihn der Großmeister.

„Euer Knecht hat sich Mühe gegeben, an Alles zu denken"

„Nun denn an die Arbeit."

Und die Vier, geführt von dem katzenbuckelnden Keng, verließen das Gemach, um die dahinter liegenden Räume aufzusuchen.

Der Großkaufmann mit dem Goldtraum versank gar bald wieder in tiefen Schlaf und es war wieder still in dem süßlich duftenden Raum.

Aus der hintersten, dunkelsten Ecke erhob sich jetzt der Kopf eines Schläfers — aber keines schlitzäugigen Mongolen, sondern eines blondbärtigen Europäers.

Der Ingenieur Erich Bredow, der seit Langem am Bau der electrischen Bahn in Peking beschäftigt war, hatte der Neigung nicht widerstehen können, auch einmal eine jener berüchtigten Opiumhöhlen aufzusuchen und war in die des dicken Keng gerathen. Er hatte nur wenig von den Opiumpillen gebraucht und war noch fähig geblieben, Beobachtungen anzustellen.

Landesbibliothek Oldenburg

dungen seitens Privater zu diesem Zwecke. Zu dem Feste sind nicht nur die Bundesmitglieder, sondern alle Freunde der vereinfachten deutschen Kurzschrift eingeladen.

* (Fahrtbegünstigungen für die Besucher der Ausstellung für Moor-, Haide- und Wiesencultur in Münster i. W.) Zur Erleichterung des Besuchs der in der Zeit vom 27. September bis 10. October d. J. in Münster i. W. stattfindenden Ausstellung für Moor-, Haide- und Wiesencultur werden folgende Fahrtbegünstigungen gewährt: Alle in der Zeit vom 30. September bis einschließlich 7. October d. J. gelösten einfachen Personenzug- und Schnellzugfahrkarten I., II. und III. Wagenclasse nach Münster i. W. sind zur Rückfahrt nach der Abgangsstation unter der Voraussetzung gültig, daß der Besuch der Ausstellung durch Abstempelung der Fahrkarten bescheinigt und die Rückfahrt spätestens am 3. Tage nach Lösung der Fahrkarten (den Tag der Lösung mitgerechnet) Nachts 12 Uhr beendet ist. Die gleichzeitig mit einer directen Fahrkarte nach Münster i. W. zur Abstempelung in der Ausstellung vorgelegten einfachen Personenzug- und Schnellzugkarten I., II. und III. Classe für eine anschließende vorliegende Strecke gelten unter der oben erwähnten Voraussetzung ebenfalls zur Rückfahrt nach der Abgangsstation. Fahrtunterbrechung ist nicht gestattet. Bei Benutzung von D-Zügen ist der tarifmäßige Zuschlag zu entrichten. Die Schaffner werden angewiesen, den Reisenden, die mit einfachen Fahrkarten versehen sind und erklären, zur Weiterfahrt nach Münster i. W. zum Besuche der in Rede stehenden Ausstellung eine neue Fahrkarte lösen zu wollen, die Fahrkarten zu belassen.

* (Obstausstellung in Bremen.) In Berücksichtigung des von verschiedenen Seiten ausgesprochenen Wunsches wird der Schluß der Anmeldungen bis zum 17. Sept. d. J. hinausgeschoben.

* **Ovelgönne,** 5. Sept. Schon seit den frühesten Morgenstunden herrschte in unserem Orte ein kolossaler Verkehr. Der Antrieb zum diesjährigen Pferdemarkte ist ein ungeheurer, in ununterbrochener Reihe kamen von allen Seiten die Pferde zugetrieben, meistens in Koppeln von 5 bis 20 Stück. Bei den Gasthäusern und in den Straßen bildeten sich ganze Wagenburgen, und um allen Fremden Unterkunft zu schaffen, sind in den Hotels wie Privatwohnungen alle entbehrlichen Zimmer zu Schlafstätten hergerichtet. Das Wetter war bis jetzt das denkbar günstigste. Die beiden Markthämme sind dicht betrieben, im ganzen mit ca. 3200 Pferden. Händler waren zahlreich erschienen, doch ist der Handel heute im Allgemeinen nur mittelmäßig. Mit älteren Pferden und Entern entwickelte sich das Geschäft einigermaßen gut, doch wurden Füllen weniger verkauft. Hoffentlich bringt der morgige Tag noch etwas mehr Leben in den Handel. (G.-A.)

* **Delmenhorst.** Am Sonnabend kam, so schreibt das „D. K.", zu einem hiesigen Herrn, der Thierschau-Actien absetzte, eine Frau, um sich die Actie zu kaufen, die eine Quene gewinne. Trotz der Gegenversicherung, daß an dieser Verkaufsstelle lauter Nieten ausgegeben würden, bezeichnete die Frau mit felsenfester Ueberzeugung die von ihr gezogene Nummer als diejenige, auf die eine Quene gewonnen werde. Abends nach der Verloosung konnte sie mit strahlendem Gesicht dem Actienverkäufer die Mittheilung machen, daß sie eine Quene gewonnen und ihre Ahnung sie nicht betrogen.

* **Delmenhorst.** Ueber eine Aufsehen erregende Verhaftung wird aus Hannover geschrieben: Ein junges Ehepaar, das sich auf der Durchreise von Delmenhorst nach Hannover befand, brachte am Donnerstag ein todtes Kind auf das Rathhaus in Neustadt a. R. mit der Erklärung, das Kind sei ihnen unterwegs in der Nähe des Ortes Himmelreich gestorben. Die Eltern wurden veranlaßt, die kleine Leiche nach Empede, wozu Himmelreich gehört, zu bringen. Da die Leute kurze Zeit darauf ohne Kindesleiche in der Stadt gesehen wurden, wurden sie wegen Verdachts einer heimlichen Beiseiteschaffung der Leiche verhaftet. Der Verdacht war grundlos, da die Leiche thatsächlich dem Ortsvorsteher in Empede zur Beerdigung übergeben worden war. Aus mannigfachen Gründen hat sich nun die Muthmaßung entwickelt, daß das Kind keines natürlichen Todes gestorben sei, und deßhalb befindet sich nun das junge Ehepaar in Neustadt a. R. noch in Verwahrsam.

* **Oldenburg.** Großer Erfolg der Oldenburger Pferde auf der Pariser Weltausstellung. Die Oldenburger Pferde haben einen großartigen Erfolg auf der Pariser Weltausstellung errungen. Auf 15 ausgestellte Pferde sind 10 Preise gefallen, die Stute „Erra II" des Herrn Joh. Röfer-Ganspe erhielt neben einem ersten auch den Weltpreis. Im einzelnen bekamen an Preisen: 1. Hengste: 1. Preis Hengst „Botho", Züchter F. Bremer, Rodenkirchen-Oberdeich. Besitzer: Heinrich Schildt, Oldenbrok. 2. Preis Hengst „Freibeuter", Züchter: Bernh. Schipper, Nordenham. Besitzer: Joh. Böning, Neuenbrok. Anerkennung: Hengst „Orkan", Züchter: Fr. Hespe, Landwehr b. Rodenkirchen. Besitzer: Ed. Lübben, Sürwürden. 2. Stuten: 1. Preis und Weltpreis: Stute „Erra II", Züchter und Besitzer: Johann Röfer, Ganspe bei Warfleth. 2. Preis Stute „Bildschön II", Züchter: Cl. Kückens, Ranzenbüttel bei Berne. Besitzer: Eduard Tahden, Norderschwei bei Schwei. 3. Preis Stute „Haideröschen II", Züchter: G. Fixsen, Katjenbüttel bei Berne. Besitzer: Ernst Daun, Wiarderbusch bei Wiarden. 4. Preis Stute „Anziehung", Züchter und Besitzer: H. Schwarting, Husum bei Bardewisch. 5. Preis Stute „Orange", Züchter: J. Kückens, Motzen bei Warfleth. Besitzer: Fr. Harms, Langewerth bei Sande. 6. Preis Stute „Florette," Züchter und Besitzer: Ed. Lübben, Sürwürden. 7. Preis Stute „Siria II", Züchter und Besitzer: Fr. Meyer, Krögerdorf bei Bardewisch.

* **Oldenburg,** 5. Sept. (Neun Uhr-Ladenschluß.) Mit dem 1. October d. J. tritt eine für die Ladeninhaber wichtige gesetzliche Vorschrift in Kraft. Während es bis jetzt einem jeden überlassen ist, sein Geschäft nach eigenem Belieben zu öffnen und zu schließen, müssen vom genannten Tage an die offenen Verkaufsstellen von neun Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens für den geschäftlichen Verkehr geschlossen sein. Ausnahmen kann die Ortspolizeibehörde gestatten; doch dürfen nur an höchstens vierzig Abenden die Läden bis zehn Uhr Abends geöffnet bleiben. Wichtig ist auch noch eine andere Bestimmung. Es kann nämlich auf Antrag von mindestens zwei Dritteln der betheiligten Geschäftsinhaber durch die höhere Verwaltungsbehörde für alle oder einzelne Geschäftszweige angeordnet werden, daß die offenen Verkaufsstellen während bestimmter Zeiträume oder während des ganzen Jahres auch in der Zeit zwischen acht und neun Uhr Abends und zwischen fünf und sieben Uhr Morgens geschlossen sein müssen. Außerdem enhält das Gesetz noch eine Reihe anderer Bestimmungen, u. a. über die Ruhezeit der Lehrlinge und Gehülfen.

* **Wildeshausen.** Wie bestimmt verlautet, wird Amtshauptmann Buchholtz zum 1. November an das Amt Butjadingen versetzt an Stelle des ins Ministerium berufenen Amtshauptmanns Meyer; zum Nachfolger hier soll Amtsassessor Scheer in Oldenburg ernannt sein. Seit 1884 würde dies der sechste Wechsel in der Person des hiesigen Amtshauptmann sein. Es waren hier thätig Amtshauptmann Huchting in Elsfleth, Amtshauptmann Dr. Meyer in Westerstede, Amtshauptmann Kückens in Vechta, Amtshauptmann Bödecker in Varel.

Vermischtes.

— Das größte hölzerne Segelschiff der Welt, der „George W. Wells", ist soeben in Camden, Maine, vom Stapel gelaufen. Es ist ein Sechsmaster. Der „Wells" hat eine Kiellänge von 302 Fuß 11 Zoll und 48 Fuß 6 Zoll größte Schiffsbreite. Er hat zwei Decks. Die sechs Masten sind aus Oregon-Fichtenholz, jeder ist 119 Fuß lang; jede Marsstenge ist 58 Fuß, der Besanbaum 75 Fuß lang. Das Schiff wird 12 000 Yards der schwersten Leinwand als Segel setzen können.

— Stargard i. P. Sämmtliche vier Söhne einer hier wohnenden Wittwe befinden sich gegenwärtig in China bezw. auf der Reise nach Ostasien. Der älteste Sohn ist Feldwebel im zweiten Seebataillon, der zweite Maschinist, der dritte Feldbäcker auf einem Kriegsschiffe und der vierte Sergeant im dritten Ostasiatischen Infanterie-Regiment. Ein fünfter Sohn ist vor kurzem gestorben.

— Königsberg i. Pr. Den Bewohnern des Hauses Landhofmeisterstraße 20 fiel es Montag Nachmittag und Abends auf, daß die Hausbesitzerin, welche im zweiten Stockwerk wohnte, sich nicht blicken ließ. Sie erstatteten hierüber der Polizei Anzeige. Diese ließ die Wohnung Abends 10 Uhr durch einen Schlosser öffnen und fand die Hausbesitzerin, Frau Secate, eine 50 Jahre alte Dame, vor ihrem Schreibtisch auf einem Stuhl sitzend todt vor. Ein hinzugerufener Arzt stellte fest, daß der Tod bereits vor mehreren Stunden eingetreten sein mußte. Am Hinterkopf der Leiche fand sich eine blutende Wunde vor, so daß der Verdacht eines Mordes platzgriff.

Neueste Nachrichten.

* Bremerhaven, 7. Sept. Die heute erfolgten Truppentransporte nach China nahmen den nachstehenden Verlauf: Kurz vor 11 Uhr versammelten sich die Besatzungen der drei heute ausfahrenden Dampfer „Crefeld", „Roland" und „Valdivia" auf der Kaje vor der Lloydhalle. Generalmajor v. Trotha verlas darauf den Mannschaften das folgende Abschieds-Telegramm des Kaisers: „Da zu Meinem lebhaftesten Bedauern es Mir nicht vergönnt ist, dem Auslaufen der „Crefeld", des „Roland" und der „Valdivia" persönlich beizuwohnen, sage Ich allen Officiren, Beamten und Mannschaften, die heute den heimathlichen Boden verlassen, Meinen herzlichsten Abschiedsgruß. Möge die wehrhafte Besatzung der drei Schiffe, welche sicherlich jederzeit von dem begeisterten Wunsche erfüllt ist, ihrem obersten Kriegsherrn, der deutschen Armee und dem Vaterlande Ehre zu machen, über die Meere dahinfahren und in allen Gefahren von Gott beschützt werden. Lebt wohl, Kameraden! Wilhelm I. R." Alsdann fuhr Generalmajor v. Trotha fort: „Ich habe Seiner Majestät dem Kaiser und König für die

---

Der Eintritt des seltsamen Mannes mit seinen drei Begleitern hatte den letzten Rest von Schläfrigkeit beseitigt, mit geschlossenen Augen, so schien es, war er zusammengekauert, berauscht in der Ecke liegen geblieben. In Wirklichkeit hatte er durch die halbgeschlossenen Lider alles im Zimmer sehen können.

Und was er erschaut und gehört, beschäftigte ihn heftig.

Wo hatte er diesen merkwürdigen, von den anderen Chinesen so ganz unterschiedenen Mann schon im Leben gesehen, wo und wann hatte er diese scharfe, durchdringende Stimme schon früher gehört?

Alte, fast ganz erblaßte Bilder tauchten in seiner Erinnerung auf.

Es war vor Jahren in der Deutschen Reichshauptstadt — ein junger Chinese, in seinem Nationalkostüm mit dem schwarzseidenen Zopf hatte sich in ein Tingel-Tangel-Local gewagt und war dort Belästigungen ausgesetzt.

Er hatte gleich eine Boxer-Positur eingenommen und dadurch die anstürmenden Rowdie-Elemente noch mehr gereizt. Zu seinem Unglück hatte noch ein junges Mädchen, das er relagirt, für ihn Partei ergriffen, in jener lärmenden Weise, die den Berlinerinnen, wenn sie erregt sind, eigen ist. Schon waren die Messer gezückt und man wollte dem jungen Chinesen zu Leibe, als er, Erich Bredow, sich einmischte und die Gefährlichsten unter den Aufdrängenden mit starker Faust zurückstieß. Dann hatte er die Menge auf das Feige ihres Vorgehens aufmerksam gemacht und dadurch Ruhe gestiftet.

Er war dann mit dem jungen Chinesen, der ihm den Dank für seine erfolgreiche Intervention nicht schuldig blieb, noch öfter zusammengekommen und hatte Gelegenheit gefunden, dessen eigenthümlich gemischten Charakter kennen zu lernen.

San-lo, so hieß der junge Chinese, der schon in seinem kräftigen Aeußeren, seiner straffen Haltung sich von den andern Landsleuten in der Deutschen Reichshauptstadt unterschied, wohnte nicht wie diese in dem chinesischen Botschaftsgebäude, sondern in einem eigenen Quartier im Norden der Stadt. Er trieb philosophische und technische Studien und schien mit außerordentlich reichen Mitteln ausgestattet. Sein Ehrgeiz war ungemessen, er vertraute es seinem neuen Bekannten an, daß er sich berufen fühle, das chinesische Volk zu renegiren. Con-fu-tse, der große Weise habe das chinesische Volk zur stillen Betrachtung geführt, er wolle es zum Volke der That machen. Er sei vom Himmel dazu ausersehen, denn er sei der einzig Ueberlebende der ruhmreichen Ming-Dynastie, unter der China seine höchste Blüthe erreicht.

Und wie sein großer Ahne, der Stifter der Dynastie, Tschu-yang-tsang halb Priester halb Kriegsmann gewesen, so fühle auch er in sich, daß er die Gottesgelehrsamkeit mit der Kriegskenntniß verbinden müsse, um seinem Volke zu der verlorenen Größe, besonders zu dem Uebergewicht über die abendländische Cultur zu verhelfen. Diese Cultur studiere er, um sie zu überwinden, weil er sie verachte.

Mit dem Haß gegen die abendländische Cultur verband San-lo aber so viel persönliche Liebenswürdigkeit und Höflichkeit, daß Erich Bredow die Auslassungen seines bezopften Bekannten, der übrigens rasch die deutsche Sprache erlernt hatte, für nichts anderes als für Phatasien eines erhitzten Gemüthes hielt.

Nach ungefähr einem Jahrzehnte sollte ihn das Schicksal auf so wunderbare Art hier also mit San-lo zusammenbringen, denn es konnte nur San-lo sein, dessen war er jetzt sicher. Nur dieser eine Chinese hatte die straffe Haltung, die scharfe Sprache.

Und da er genügend chinesisch sprach, um mit den Eingeborenen in ihrer Sprache verkehren zu können, fragte er den kleinen Diener Puh, der jetzt in dem Gemach sich wieder sehen ließ, ob jener Mann, den sein Prinzipal „Großmeister" genannt, San-lo heiße.

Puh blickte sich beinahe ängstlich um, als er dies bestätigte.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

allergnädigsten Worte den unterthänigsten Dank der Besatzung der drei Schiffe ausgesprochen und habe hinzugefügt, daß Alle mit Begeisterung dem fernen Ziele entgegenfahren und den Treuschwur mit Begeisterung erneuern. Seine Majestät der Kaiser und König Hurrah! Hurrah! Hurrah!" Die Matrosen-Artilleriecapelle intonirte hierauf die erste Strophe der Nationalhymne. Die Truppen begaben sich sodann an Bord der Schiffe.

* Wildpark, 7. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Vormittag 9 Uhr 35 Min. nach Stettin abgereist.

* Swinemünde, 7. Sept. Die Manöverflotte traf theils während der Nacht, theils heute Morgen hier ein. Admiral Köster begab sich heute Vormittag auf seinem Stationsboot nach Stettin. Die Flotte bleibt dem Vernehmen nach bis Montag im Hafen liegen.

* Wien, 7. Sept. Gestern Abend fand bei dem Kaiser eine Hoftafel statt, an welcher der hier als Gast des Kaisers weilende großherzoglich-oldenburgische Oberstmundschenk Graf v. Wedel, der zweite Secretair der deutschen Botschaft Frhr v. Rombez, der deutsche Militairattaché v. Bülow, der Minister des Aeußeren Graf Goluchowski, der Ministerpräsident v. Körber und andere hohe Staats- und Hofwürdenträger theilnahmen.

* Petersburg, 7. Septemper. Der russische Generalconsul Popow telegraphirt unter dem 3. d. M. aus Fu-tschou, daß die in Amoy gelandeten japanischen Truppen abberufen wurden, und daß in Fu-tschou beständig Ruhe herrsche.

* Sofia, 7. Sept. Die Agence Bulgare bezeichnet die von der Agence Roumaine verbreitete Meldung für unrichtig, daß der mit der interimistischen Leitung des Ministeriums des Aeußeren betraute Handelsminister Natschowitsch dem rumänischen Agenten in Sofia gegenüber erklärt habe, die bulgarische Regierung sei bereit, gegen die der Theilnahme an der Ermordung des Professors Michaeliano Beschuldigten, ohne das Urtheil der Gerichte abzuwarten, die Verfolgung einzuleiten. Die Agence Bulgare fügt hinzu, seit dem Beginn des Conflictes habe die bulgarische Regierung erklärt, daß sie gegen alle Beschuldigten die Verfolgung anordnen werde, sobald sie hierfür die genügenden Beweise in Händen habe.

* London, 7. Sept. Generalstaatsanwalt Sir Robert Finlay hielt gestern Abend in Inverneß eine Rede, in welche er ausführte, man müsse die Einsetzung einer starken Regierung in China anstreben, welche im Stande sei, ihre Pflicht gegenüber den auswärtigen Mächten zu erfüllen. Ferner müsse man durchsetzen, daß die an den letzten Wirren betheiligten Beamten bestraft werden.

* London, 7. Sept. Wie der „Standard" aus Durban von gestern meldet, ist eine Patrouille berittener Infanterie gestern in einen Hinterhalt gefallen und gefangen genommen worden.

* Oran, 7. Sept. Das vierte Bataillon des 2. Zuaven-Regiments in Stärke von 20 Officiren und 1000 Soldaten ist gestern an Bord des „Peiho" nach Taku abgegangen.

Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz würzt den Kaffee wie das Salz die Suppe. (Original-Marke in Dosen.)

Kirchennachricht.

Sonntag, den 9. Sept., Morgens 9½ Uhr **Gottesdienst:** Assistenzprediger Siemer.

Zur Hauptköhrung der Stiere im Stierköhrungsverbande Elsfleth sind folgende Termine angesetzt:

1. für die Gemeinde Neuenhuntorf auf Dienstag, den 18. September d. Js., Vormittags 9 Uhr, bei Vogt's Gasthause in Neuenhuntorf,
2. für die Gemeinde Berne auf Dienstag, den 18. September d. Js., Nachmittags 1½ Uhr, bei Leverenz Gasthause in Berne,
3. für die Gemeinde Bardewisch auf Mittwoch, den 19. September d. Js., Vormittags 10 Uhr, bei Prott's Gasthause in Bardewisch,
4. für die Gemeinde Warfleth auf Mittwoch, den 19. September d. Js., Nachmittags 2 Uhr, bei Abelers Gasthause in Motzen,
5. für die Stadt- und Landgemeinde Elsfleth auf Donnerstag, den 20. September d. J., Vormittags 9½ Uhr, bei Hußmann's Gasthause in Oberrege,
6. für die Gemeinde Altenhuntorf auf Freitag, den 21. September d. Js., Vormittags 9 Uhr, bei Haase's Gasthause in Huntorf,
7. für die Gemeinden Bardenfleth und Neuenbrok auf Freitag, den 21. September d. Js., Nachmittags 2 Uhr, bei Brunken's Gasthause in Nordermoor,
8. für die Gemeinde Großenmeer auf Sonnabend, den 22. September d. Js., Vormittags 10 Uhr, bei Scheelje's Gasthause in Großenmeer,
9. für die Gemeinde Oldenbrok auf Sonnabend, den 22. September d. Js., Nachmittags 2 Uhr, bei Innecken's Gasthause in Oldenbrok.

Die Stierbesitzer werden aufgefordert, die bei der Köhrung vorzuführenden Stiere 8 Tage vor der Köhrung dem Achtsmann ihres Bezirks zu bezeichnen und dabei über das Alter derselben genaue Angaben zu machen.

Die Decklisten sind spätestens bei der Hauptköhrung an den Obmann abzugeben.

Die Prämienvertheilung findet Montag, den 1. October d. J., Nachmittags 1½ Uhr, bei Haase's Gasthause zu Altenhuntorf statt.

Amt Elsfleth, 1900, September 7.
Huchting.

Eine vom Stadtrath beschlossene Nachfuge zum Statut der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule liegt von heute an auf 14 Tage zur Einsicht der Einwohner und Abgabe von Erinnerungen bei dem Unterzeichneten öffentlich aus.

Elsfleth, 1900, Sept. 8.
Der Stadtmagistrat.
J. F. Ramien.

Sehr schöne Doppel-Pergamotten
Spind 20 Pfg.
E. Oetken.

Ganz umsonst und portofrei kann sich Jeder von uns für entsprechenden Werth Waaren verschaffen. Man verlange **Prachtcatalog** nebst näherer Angabe ebenfalls **gratis und franco.**
Derselbe enthält große Auswahl in Rasirmessern und Rasirutensilien, Taschen-, Tafelmessern und Gabeln, Scheeren, Brot-, Schlacht-, Gemüse-, Hack- und Wiegemessern, Uhren, Uhren- und Halsketten, Broschen, Ringen, Portemonnaies, Pfeifen, Spazierstöcken, Fernrohren, Feldstechern, Schuß- und Stichwaffen, Waagen und sonstigen Schmuck- und Haushaltungs-Artikeln 2c.
Gleichzeitig offeriren wir, damit sich jeder von der Güte und Qualität unserer Waaren (ohne Risico) überzeugen kann
Rasirmesser No. 64 für nur Mk. 2,00, 14 Tage zur Probe, mit 5 Jahren Garantie,
aus Silberstahl, genau wie Zeichnung, fein hohlgeschliffen, fertig zum Gebrauch, echt Hornheft, mit haltbarer imitirter Goldeinlage, mit hochfeinem Etui.
Besteller verpflichtet sich, obigen Betrag einzusenden oder das Messer zu retourniren.
Im gleichen Verhältniß gewöhnliche Sorte zu Mk. 1.40.
Mit beliebigem Namen in Goldschrift verziert 10 Pfennige mehr.

Mehr wie ein Stück nur gegen Nachnahme. Bitten genau auf unsere Firma zu achten. **Gebrüder Bell,** Stahlwaaren-Fabrik. Gegründet 1876. **Gräfrath** bei **Solingen** No. 15

In der Nacht vom 19./20. August 1900 haben unbefugte Personen zwei vor der Seen'schen Wirthschaft zu Hiddigwarden stehende Fahrräder fortgenommen, dieselben eine Strecke auf der Chaussee Hiddigwarden-Heckeln weggefahren und sodann auf der Chausseeberme liegen lassen.
Ich ersuche um Nachforschung.
Nr. 101/00 E.
Oldenburg, den 1. Sept. 1900.
Der Amtsanwalt II.
Popken.

D'Mürzthaler

Herzenswunsch!
aller Damen ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Man wasche sich daher mit:
Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à St. 50 Pf. bei **J. D. Borgstede** und **G. Kunkel.**

Stollwerck'sche Brust-Bonbons
seit über 50 Jahren erprobt zur Linderung von
Husten u. Heiserkeit.

kommen zum

Jeden Donnerstag Morgen
frische Schellfische.
Bestellungen auf andere Sorten erbitte bis Montag Abend.
Emil Neumann, Steinstraße 5.

Huder Kartoffeln
sind fortwährend zu haben bei
Joh. Battermann, Oberrege.

Versetzungshalber die
Oberwohnung
zu November zu vermiethen.
Marie Wempe Wwe.

Elsflether
Krieger- Verein.
Ordentliche Versammlung
am Sonntag, den 9. Sept. d. J., Abends 8 Uhr,
im Vereinslocale.
Tages-Ordnung:
1. Bericht über die Sedanfeier.
2. Sonstiges.
Der Vorstand.

Es- Schützen-
flether Verein.
Sonntag, den 9. September:
Scharf- u. Meisterschießen.
Der Vorstand.

Oberhammelwarden.
Sonntag, den 9. September,
wird auf meiner **Kegelbahn**
1 Schaflamm
verkegelt, wozu freundlichst einladet
C. Schumacher.

Briefumschläge mit Firma
liefert **L. Zirk,** Buchdruckerei.

Kramermarkt

Club „Geselligkeit".
Am Sonntag, den 9. September, Nachmittags 5 Uhr,
Generalversammlung.
Der Vorstand.

Am Sonntag, den 9. Sept.,
wird auf meiner **Kegelbahn**
ein Schaf
verkegelt, wozu Kegelfreunde freundlichst einladet
G. Albers Ww., Lienen.

Geburts-Anzeige.
Der Geburt eines Knaben erfreuten sich
H. Diercks und Frau,
Magdalene geb. Stindt.
Elsfleth, den 6. September 1900.

Streng reelle und billigste Bezugsquelle!
In mehr als 150000 Familien im Gebrauch!
Gänsefedern,
Gänsedaunen, Schwanenfedern, Schwanendaunen u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunen. **Neuheit u. beste Reinigung** garantiert! Gute, preiswerte Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80; 1.M; 1,40. Prima **Halbdaunen** 1,60; 1,80. **Polarfedern:** halbweiß 2; weiß 2,50. **Silberweiße Gänse- u. Schwanenfedern** 3; 3,50; 4; 5. **Silberweiße Gänse- u. Schwanendaunen** 5,75; 7; 8; 10 M. **Echt chinesische Gansdaunen** 2,50; 3. **Polardaunen** 3; 4; 5 M. **Jedes beliebige Quantum** zollfrei gegen Nachn.! Nichtgefallendes bereitwilligst auf **unsere Kosten** zurückgenommen.
Pecher & Co. in **Herford** Nr. 30 in Westfl.
Proben und ausführl. **Preislisten,** auch über Bettstoffe, **umsonst** und **portofrei!** Angabe der Preislagen für Federn-Proben erwünscht!

bei Paul Meyer!

Newcastle (N.S.W.), 4. Sept. von Otilde, Plate Beira
Wilmington, 6. Sept. von Ceraftes, Buß Rotterdam

Redaction, Druck und Verlag von L. Zirk.

Landesbibliothek Oldenburg